Krakauer Zeitung.

Nr. 297. Montag, den 29. December 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Am 1. Jänner 1863 übergeht die „Krakauer Zeitung" in den Verlag des hiesigen Buchdruckereibesitzers, Herrn **Karl Budweiser.**

Bestellungen auf das mit dem 1. Jänner 1863 beginnende neue Quartal der „Krakauer Zeitung", Abonnementsgelder, sowie Correspondenzanerbieten werden zu Handen der **neuen Administration** unter der Adresse des Hrn. **Karl Budweiser,** Grod-Gasse Nr. 107, erbeten.

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Minister für Handel und Volkswirthschaft Grafen Wickenburg zu erlassen geruht:

Lieber Graf Wickenburg!

Ich habe Mich zu der Anordnung bestimmt gefunden, daß Mein Marineminister Freiherr v. Burger am 27. d. M. die Leitung des ihm übertragenen Ministeriums zu übernehmen habe.

Indem Ich Sie hievon in die Kenntniß setze, bezeuge Ich Ihnen Meine Zufriedenheit mit der von Ihnen bisher interimistisch besorgten Leitung des Marineministeriums.

Wien, am 26. December 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Major in der Armee, Theodor Freiherrn v. Hruby-Geleny, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Dezember d. J. die bei dem Landesgerichte in Triest erledigte Präsidentenstelle dem Präsidenten des Handels- und Seegerichtes, zugleich Vice-Präsidenten desselben Landesgerichtes, Dr. Anton Zima, und gleichzeitig die dadurch erledigte Stelle des Präsidenten des Handels- und Seegerichtes und zugleich Vice-Präsidenten des Landesgerichtes in Triest dem Kreisgerichts-Präses von Rovigno, Maximilian Fluck Edlen von Leidenkron, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Dezember d. J. aus Anlaß des Uebertrittes des Landesgerichtsrathes in Venedig, Johann Nobile Falier, in den bleibenden Ruhestand, demselben die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinen vieljährigen eifrigen und treuen Diensten allergnädigst zu bezeugen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

Die Oberste: Daniel Edler v. Ljuboević, Commandant des Warasdiner St. Georger Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 6, und Emanuel Knežević, Commandant des Oguliner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 3, gegenseitig, dann

die Oberstlieutenants: Friedr. Graf Pötting et Persing, des Infanterie-Regiments Großherzog Ferdinand IV. von Toscana Nr. 66, und Kasimir Gintowt de Dziewialtowski, des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. von Preußen Nr. 34, gegenseitig.

Pensionirungen:

Der Major, Felix Graf Kálnoky de Köröspatak, des Hußaren-Reg. Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel Nr. 8;

die Hauptleute erster Klasse: Ignaz Essenberger, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Ramming Nr. 71, und Karl Novach, aus dem Stande der aufgelösten Militär-Kanzleibranche, Beide mit Majors-Charakter ad honores.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien dem Grund- und Fabriksbesitzer, Wenzel Drahokaupil, die Bewilligung zur Gründung eines Vereines unter dem Titel: „Unter-Bučicer Rübenzucker-Fabriks-Aktien-Verein" ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. December.

Ueber die Nachricht von der eventuellen Abtretung der jonischen Inseln bemerkt der ministerielle „Observer": „Die Nachricht ist ohne Zweifel vorzeitig, aber wahrscheinlich eben nur vorzeitig. Das Aeußerste, was geschehen ist, oder füglich hätte geschehen können, war, daß die britische Regierung zu verstehen gab, daß sie der Einverleibung der jonischen Inseln in das neu constituirte und wirklich befreite Königreich Griechenland kein Hinderniß in den Weg legen und mit keiner unfreundlichen Opposition entgegentreten würde, vorausgesetzt, daß die Regierung Griechenlands in eine Hand kommt, die stark, gemäßigt und constitutionell genug ist, um sie von fremden Einflüssen frei zu halten, denn zu diesem Zwecke waren die Inseln ursprünglich dem Schutze Großbritanniens anvertraut worden. Es ist den anderen Großmächten kein Geheimniß, daß England das ihm anvertraute Amt in edler und getreuer Weise versehen hat. Hier und da spricht man davon, die anderen Inseln abzutreten und Corfu zu behalten. Aber daran ist nicht zu denken. Eine große Nation, wie England, thut nichts halb. Wenn sie dem allgemeinen Besten ein Opfer bringt, so bringt sie ein ganzes Opfer, und sie bringt gar kein Opfer, wenn es nicht mit Sicherheit geschehen kann."

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 25. December sagt, indem es der „France" und der „Opinione" antwortet: Diese Blätter haben uns eine Absurdität zugeschrieben. Wir wollten sagen, daß, wenn es England freisteht, auf das Protectorat über die jonischen Inseln zu verzichten, es nur Europa zustehe, über das fernere Schicksal dieser Inseln zu entscheiden, und dies namens der gleichen Rücksichten des allgemeinen Interesses, welche ehemals bewirkten, daß das Protectorat England anvertraut wurde. Uebrigens hat England diese Doctrin angenommen, indem es diese Frage den Mächten, welche das Uebereinkommen vom Jahre 1815 unterzeichnet haben, oder demselben später beigetreten sind, vorgelegt hat.

Der Londoner Correspondent der „Independance" glaubt aus guter Quelle bestätigen zu können, daß, wenn die Jonier frei gegeben werden, England auch auf seine Militär- und Marine-Stellung in Korfu verzichten und sich nur ausbedingen werde, daß Kurfu niemals wieder in andere Hände übergehen dürfe, sondern bei Griechenland bleibe.

Am großherzoglichen Hofe in Karlsruhe soll am 22. d. die telegraphische Botschaft von der Verlobung des Prinzen Wihelm von Baden, Bruder des Großherzogs, mit der Prinzessin von Leuchtenberg eingetroffen sein. Nachdem schon vor einigen Wochen der Name des Prinzen Wilhelm als eines der Throncandidaten für Griechenland aufgetaucht, gibt die Vereinigung mit dem Hause Leuchtenberg den Muthmaßungen nach dieser Seite hin erneuerte und scheinbar begründetere Anhaltspunkte."

Die durch den Papst beschlossenen Reformen umfassen, wie die „France" berichtet, die Finanzen, die Verwaltung, die Polizei und die Organisation des Militärs. Der französische Botschafter hatte am 25. Audienz beim Papste. Das russische Cabinet, fügt die „France" hinzu, theilt die Anschauungen Frankreichs in der römischen Frage. Auch Oesterreich billige die in Rom projectirten Reformen.

Ein Schreiben des „Botschftr." aus Rom enthält nähere Angaben über die im Kirchenstaat einzuführenden Reformen. Nach denselben hat Se. Heiligkeit der Papst auf Grund der ihm von der betreffenden Commission gemachten Vorlagen und über diese in einigen Punkten hinausgehend beschlossen: 1. Die Einführung eines neuen Civil- und Kriminalgesetzbuches, und zwar mit Zugrundelegung des Code Napoleon; 2. eine neue Organisation der richterlichen Behörden und des Instanzenzuges, wonach nur die oberste Appellbehörde ausschließlich aus Prälaten zusammengesetzt bleibt, und mit Durchführung des Princips der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im Criminalprocesse; 3. Trennung der Justiz von der Administration und Organisirung der letzteren nach dem Prinzip des communalen und provinciellen Selfgouvernement; 4. bis zu den Delegaturen (Kreis- und Provinzvorstände) ist die untere Verwaltung laicirt; die Stände erhalten vollkommene Autonomie; 5. eine Consulta ad hoc wird einberufen, welcher Vorlage über die Constituirung einer regelmäßigen Volksvertretung nach Ständen und Interessen gemacht werden soll; 6. Nach den Anträgen der Commission soll diese Vertretung nur in Finanzangelegenheiten eine controlirende, in allen übrigen Angelegenheiten lediglich eine berathende Stimme haben. Der Papst aber ist persönlich für eine ausgedehntere legislatorische Competenz dieser Consulta. Pius IX. fand es überhaupt logisch, wolle man den Weg der Reformen einmal betreten, dies auch mit Vollstandigkeit und Folgerichtigkeit zu thun; allein in dieser Beziehung stieß er auf gewichtige Einsprache sowohl des Cardinalcollegiums, als auch Frankreichs."

Wie ein Pariser Corr. der „Ostd. Post" schreibt, ist unter den Concessionen, die der römische Stuhl zu machen entschlossen sein soll, eine Concession für Frankreich von großem Werth, das ist die Genehmigung der Befestigungs- und Hafenbauten der von unseren Truppen besetzten Stadt Civitavecchia, welche Frankreich längst beantragt hat. Die römische Regierung gestattet nicht allein, daß dieser unschätzbare pied-à-terre der französischen Armee und Flotte in Mittel-Italien uneinnehmbar gemacht werde, sie will selbst ein Entrepot errichten, Docks bauen und alle die Opfer bringen, welche geeignet sind aus Civitavecchia den wichtigsten Hafenort an der Westküste Italiens zu machen.

Von Paris aus wird in halbofficieller Weise der Mittheilung widersprochen, daß Herr Drouyn de Lhuys, und H. Nigra in Paris, und Farini und Graf Sartiges in Turin in letzter Zeit Unterredungen über die römische Frage gehabt haben.

In derselben Angelegenheit sagt die heutige „Stampa": Es ist wahr, daß Sartiges keine Eröffnung Seitens der französischen Regierung gemacht hat, da aber das italienische Kabinet überzeugt ist, daß Angesichts der gegenwärtigen thatsächlichen Politik Frankreichs weitere Verhandlungen in der römischen Fragr zu keinem Ziele führen würden, so fand selbstverständlich diese Meinung des italienischen Gonvernements ihren Ausdruck gelegentlich der Unterredung, die Farini und Pasolini mit Sartiges gehabt, so wie auch in Unterredung zwischen Nigara und Drouin de Lhuys.

Auf den telegraphischen Loyalitätsappell, welchen Fürst Michael in der Waffentransportsache an die Conferenzmächte gerichtet hat, sind ihm die meisten Rückäußerungen bereits zugegangen. Bekannt war schon die Antwort Englands, daß die Heimlichkeitssymptome und falschen Declarationen bei dem Waffentransport durchaus gegen die angebliche Loyalität sprachen; daß eine aufrichtige Verständigung mit der Pforte, welche mäßige Waffensendungen für die serbische Miliz gewiß gestattet haben würde, noch jetzt der einzige richtige Weg sei. Oesterreichs Standpunkt ist gleichfalls bekannt, obgleich der Fürst noch keine directe Antwort erhalten hat. Frankreich ohne das Bewaffnungsrecht zu präjudiciren, gibt doch friedliche Rathschläge, Preußen scheint noch nicht genügend informirt. Rußland hat direct den Fürsten seiner Sympathien versichern lassen, und nimmt Partei für ein unbeschränktes Bewaffnungsrecht der Vasallenstaaten an der Donau. Sardinien war im Voraus auf diesem russischen Standpuncte zu erwarten.

Zur serbischen Angelegenheit bringt die „G. C." folgende Mittheilung: Die auf der Constantinopler Conferenz beschlossene commissarische Festsetzung und Ausführung der verabredeten Stipulationen wird sehr bald eine vollendete Thatsache sein. Die Mitglieder dieser Commission werden sich bereits auf dem Wege nach Belgrad befinden. Unter den Punkten, die ihrer näheren Cognition unterliegen, sind von hervorragendem Interesse: Die nähere Feststellung des Festungsrayons von Belgrad, die von der serbischen Regierung an die früheren Bewohner des Türkenviertels für dessen Räumung zu zahlende Entschädigung, die Bestimmung über die Stärke der türkischen Besatzung in der Festung, endlich — was unter den obwaltenden Verhältnissen von besonderer Wichtigkeit ist, die ziffermäßige Normirung der von Serbien zu haltenden Miliz.

Der Conflict zwischen Spanien und Frankreich ist wieder beigelegt. Man gibt darüber folgende Erklärungen: Es handelte sich zuerst um eine Unterredung, die Calderon Collantes früher mit Herrn Barrot hatte. Herr Barrot hatte verstanden, daß Spanien den Vertrag von Soledad mißbillige, und dieses seiner Regierung geschrieben. Collantes versicherte dagegen das Gegentheil, und in Ausdrücken, die Herrn Barrot beleidigten. Diese Schwierigkeiten wurden durch die späteren Erklärungen des Herrn Collantes im Senate beseitigt. Der zweite Punkt war folgender: Collantes hatte gesagt, daß Frankreich ohne die Mitwirkung der anderen Mächte, die den Vertrag von London unterzeichnet, keine regelmäßige Ordnung der Dinge in Mexico herbeiführen könne. Dieses hatte man hier für eine Art Beleidigung genommen. Spanien scheint aber nun erklärt zu haben, daß es Frankreich keineswegs das Recht bestreite, in Mexico zu verfahren, wie es wolle, sondern daß es glaube, die Schwierigkeiten würden so groß sein, daß es die Mitwirkung Englands und Spaniens beanspruchen müsse.

Die Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich sind, obgleich der Conflict beigelegt ist, noch immer nicht die besten. Die „France" bringt heute einen Artikel, aus dem dieses deutlich hervorgeht. Sie findet es seltsam, daß General Prim als Ankläger auftritt, obgleich Frankreich vollständig in dem Wortlaute des Londoner Vertrages geblieben sei (?). Das genannte Blatt hebt alles hervor, was Frankreich für Spanien gethan, und schließt mit der Drohung, daß, wenn alle diese Beweise loyaler Freundschaft unnütz seien, Frankreich sich ebenfalls isoliren und die Frucht seiner nahen Siege allein ärnten werde.

Da die halbamtlichen Pariser Blätter — voran der „Constitutionnel" — stets betheuert haben, der Kaiser Napoleon werde, sobald die militärische Ehre gewahrt, Mexico besetzt und Juarez vom Präsidentenstuhle der Republik entfernt sei, Frieden machen und den Mexicanern wieder freie Hand lassen, so hat Prim, wie aus Madrid gemeldet wird, den guten Einfall gehabt, Juarez, nachdem er dessen Sache im Senate eifrig geführt hatte, den Rath zu ertheilen, sein Amt niederzulegen, um dadurch Frankreich jeden Vorwand zur Fortsetzung des Krieges zu benehmen und zugleich um Mexico Gelegenheit zu bieten, wieder in diplomatischen Verkehr mit den anderen Mächten zu gelangen.

General Forey hat den zu Frankreich haltenden Mexicanern bereits erklärt, daß die Lage des Landes eine französische Dictatur für die Zukunft nothwendig mache. Man werde, unmittelbar nach dem Einzuge in Mexico, diese Maßregel ergreifen müssen. Verschiedene mexicanische Bischöfe, die seither im Süden Frankreichs sich aufgehalten hatten, haben die Rückreise nach Mexico angetreten.

Der „Moniteur" vom 21. d. druckt einen sehr umfassenden Artikel des amerikanischen „Courrier des Etats Unis" vom 28. Nov. ab. um zu zeigen, daß man jenseit des Oceans dem hochherzeigen Vermittlungsvorschlage des Kaisers volle Gerichtigkeit widerfahren lasse. Im Bulletin bemerkt das amtliche Blatt, einige New-Yorker Blätter hätten die Tragweite des französischen Vorschlages übertrieben und seinen eigentlichen Charakter verkannt; jener Courrier-Artikel stelle nun die Absichten des Kaisers ins richtige Licht und weise aufs bündigste nach, daß „Frankreichs Verfahren uneigennützig, zeitgemäß und um die Rechte und Empfindlichkeiten der beiden kriegführenden Mächte wohl besorgt (soucieux) gewesen sei."

Die von der Unions-Regierung veröffentlichte diplomatische Correspondenz findet in den Augen der „Times" natürlich wenig Gnade. „Die Literatur der amerikanischen Revolution", schreibt sie, „hat so eben in einem Bande von 800 Seiten, welchen der Präsident dem Congreß vorgelegt hat, eine sehr dickleibige Bereicherung erhalten. Wir wissen nicht, was für Grundsätze die diplomatische Correspondenz der Regierung des Herrn Lincoln mit ihren Agenten im Auslande leiten; allein wir möchten kaum glauben, daß diese Grundsätze in dem Wunsche bestehen, freundschaftliche Beziehungen zu fremden Ländern aufrecht zu erhalten. Wir Engländer pflegen unseren Vertretern im Auslande und dem Staats-Secretär, mit welchem sie correspondiren, einen sehr gemessenen und anständigen Ton zur Pflicht zu machen, und englische Leser würden sich höchlichst verwundern, wenn sie in solchen Schriftstücken dieselbe Freiheit der Bemerkungen fänden, die sie an ihren Zeitungen gewohnt sind, und noch größer würde ihr Erstaunen sein, wenn sie Dinge darin fänden, deren Veröffentlichung keinem anständigen Blatte einfallen würde."

Die britische Regierung hat, wie der „Moniteur" meldet, der französischen Messagerie-Compagnie, zur Erleichterung der von dieser unterhaltenen Indo-Chinesischen Dampfschifffahrt, auf der Insel Ceylon bei Point de Galle ein Stück Terrain zur Einrichtung einer Kohlen-Niederlage eingeräumt.

Nachrichten aus Paris zufolge beschäftigt man sich im dortigen Handels-Ministerium mit der Frage, ob die maritimen Differenzialzölle, welche der Vertrag mit England, so wie der mit Preußen in gewissem Umfange noch fortbestehen lassen, nicht abzuschaffen wären. Die in Frage kommenden Verträge wären dann in diesem Puncte noch zu erweitern. Preußen sind bekanntlich sämmtliche weitere Vergünstigungen, welche anderen Nationen ertheilt würden, ebenfalls zugesichert worden, so daß, wenn man jene Abschaffung beispielsweise England bewilligt, dieselbe sofort eo ipso auch Preußen zu Theil würde.

Die Frankfurter „Europe" zeigt in einem eigenen Leitartikel an, daß Preußen und Frankreich übereingekommen wären, den Schifffahrts- und den literarischen Vertrag, unabhängig vom Handelsvertrag in's Leben treten zu lassen. Als Grund dieses Uebereinkommens wird die Ueberzeugung bezeichnet, welche die beiderseitigen Regierungen erlangt hätten, daß, Angesichts des Widerstandes der deutschen Südstaaten, die Durchführung der gesammten Uebereinkunft vom 2. August d. J. vor 1866 nicht mehr zu erwarten stehe.

Die „Elberf. Ztg." spricht sich mit großer Bitter-

keit gegen die Feier des **Hubertsburger Friedens** aus, bemerkt, daß Friedrich der Große selbst eine solche Feier abgelehnt habe und sagt u. A.: „Ganz gewiß war vor einem Jahrhundert Preußen durch Friedrich den Großen wirklich und thatsächlich eine Großmacht in Europa geworden. Damals hielt Preußen weder in Paris noch in London einen Botschafter, aber als der preußische Gesandte an dem letzteren Hofe Vorstellungen wegen Erhöhung des Gehaltes in Berlin machte, weil dieses so unzureichend, daß der Gesandte sich nicht einmal eine Equigage zu halten im Stande, konnte der große König seinem Minister antworten, derselbe möge nur immerhin zu Fuße gehen. In Downingstreet werde man doch wissen, daß hinter dem Fußgänger der König von Preußen stehe." Die Elberfelder Ztg. findet es sehr unpassend, daß die Stiftung der Landwehr mit einer so fremdartigen Feier vermischt werde, und meint, daß in Preußen jetzt keine Veranlassung zu einem Freudenfeste sei.

Man schreibt dem „Frankf. Journal" aus **Wien** vom 22. Dezember: „Seit acht Tagen ständen wir nun wieder mit dem preußischen Nachbarstaate auf Kriegsfuß. Man erzählt sich das Unglaublichste von einer Unterredung, welche kürzlich Hr. v. **Bismarck** mit dem österreichischen Gesandten gehabt und in welcher der preußische Premier seinem Unmuthe über die inneren Erfolge der österreichischen Politik einen nicht eben diplomatischen Ausdruck gegeben hatte. Wir begreifen gern, daß es Herrn v. Bismarck nicht gleichgiltig sein kann, in der gesammten liberalen Presse erst wieder aus Anlaß der Thronrede Oesterreich als Muster vorgehalten zu sehen, aber so viel Selbstbeherrschung sollte man von einem Minister des Aeußern erwarten dürfen, daß er seinen Verdruß mindestens vor dem diplomatischen Vertreter des Rivalen zu verbergen im Stande wäre."

Wie man der Donau Ztg. aus Mitteldeutschland schreibt, findet unter den Gothaern das Verhalten Preußens in der **Delegirtenfrage** am Bundestage wenig Beifall, da mit bloßem Verneinen dem deutschen Volke am wenigsten gedient ist, ein positiver, resp. weitergehender Vorschlag von Preußen nicht gemacht worden ist. Sodann erscheine es aber auch durchaus absurd, die Einberufung einer Delegirtenversammlung zur Berathung einiger Gesetzesvorlagen als „organische Einrichtungen" zu bezeichnen, welche Stimmeneinhelligkeit erfordern. Schon in der Bundestagssitzung vom 16. April 1820 bemerkte die Redactionscommission: „Da aber zur Erreichung des Bundeszweckes, zur Ausübung der Bundesrechte, zur Besorgung der Bundesangelegenheiten Anstalten und Mittel nothwendig sind, ohne welche die Wirksamkeit des Bundes nicht möglich wäre, so müßte dieser die dem Zwecke entsprechenden Einrichtungen treffen, die der Grundvertrag organische nennt, weil durch sie der Bundeskörper gleichsam die Werkzeuge erhält, durch welche er seine Thätigkeit zu äußern in den Stand gesetzt wird." In den Wiener Ministerialconferenzen von 1820 kam es nun zu der im Artikel 13 der Schlußacte befindlichen Fassung: „Organische Einrichtungen, d. h. bleibende Anstalten, als Mittel zur Erfüllung der ausgesprochenen Bundeszwecke." Das Institut der Delegirtenversammlung gehört aber weder zu den „Anstalten und Mitteln, ohne welche die Wirksamkeit des Bundes nicht möglich wäre," noch zu den bleibenden Anstalten „als Mittel zur Erfüllung der ausgesprochenen Bundeszwecke."

Die **Bankfrage**, schreibt man aus **Wien** vom 27. d., hat eine überraschende Wendung genommen. Nachdem die vorgestrige Versammlung von Bankdirectoren bei dem Finanzminister von Plener resultatlos geblieben war, trug der letztere die von der Bankdirection erhobenen Bedenken im Ministerrathe vor, welcher gestern Nachmittag abgehalten wurde, und noch gestern spät am Abende erhielt der Bankgouverneur v. Pipitz eine Note des Finanzministers, in welcher die Bankdirection eingeladen wird, den beanständeten §. 4 des Uebereinkommens nochmals in Erwägung zu ziehen, und mit Bezug auf die stattgehabte Unterredung im Namen der Regierung bemerkenswerthe Erklärungen abgegeben werden.

In Folge dieser Note und der in derselben enthaltenen Zusicherungen der kaiserl. Regierung sah sich die Bankdirection in ihrer heute Vormittags abgehaltenen Sitzung veranlaßt, von ihrem letzthin verfaßten Beschlusse abzugehen und zu beschließen, es sei dem **Bankausschusse die Annahme der Bankakte auch in dem bisher beanständeten §. 4 des Uebereinkommens zu empfehlen.** Heute Abends hat eine gemeinschaftliche Berathung der Bankdirection und des Comité's des Bankausschusses mit Bezug auf die neueste Phase der Bankfrage stattgefunden. Zu einer Abstimmung kam es nicht, indem man annahm, daß eine Abstimmung des Comités keine concrete Folge haben könne. Doch wurde allgemein die Meinung ausgesprochen, es sei bei Annahme der Bankakte auch zugleich das in der Note des Finanzministers ausgedrückte Versprechen anzunehmen, daß die k. k. Regierung bereit sei, der Reichsvertretung einen Antrag auf unbedingte Verzinsung des Darlehens vorzulegen, insoferne die Bank sich mit einer geringeren Verzinsung als 1 Million begnügen wolle. Bezüglich der Summe ging die allgemeine Ansicht dahin, daß eine **Pauschalsumme** von 800.000 fl. erbeten werden, und der Bankausschuß sich bereits am Montag in dieser Richtung aussprechen solle.

Der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete von **Riccabona** veröffentlichte in der „Rovered. Ztg." einen sehr wohlmeinenden Artikel, in welchem er die südtirolischen Landtagsabgeordneten aufmuntert, im Landtage zu erscheinen.

Der „Messagiere tirolese" bringt eine Zuschrift, worin die beiden **Südtiroler** Landtagsabgeordneten Graf Vicenzo Consolati und Baron Pietro Altenburger, nach dem Vorgange des anderen Südtiroler Abgeordneten Carlo de Riccabona in beherzigenswürdigen Worten erklären, für ihren Theil bei dem Landtage in Tirol ebenfalls erscheinen und thätig sein zu wollen.

Wie verlautet, wurde der Oberlandesgerichtsrath und Ersatzmann im tirolischen Landesausschusse, Dr. Johann **Kiechl** zum Landeshauptmann in **Tirol** ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Dezember. Se. Maj. der Kaiser hat heute den Finanzminister v. **Plener** empfangen.

Se. Maj. der Kaiser hat den durch Feuer verunglückten Gemeinden Egyrgyo Alfalu, Remete und Kilényfalva einen Unterstützungsbeitrag von zwölfhundert Gulden bewilligt.

Die **syrmische Deputation**, welche vor einigen Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, hat, nach der Gen. Corr. Sr. Majestät drei Adressen überreicht. Die eine drückt die Freude des Comitats über die Wiedergenesung Ihrer Majestät der Kaiserin aus, die andere befürwortet den Bau einer Eisenbahn von Semlin nach Fiume durch das Syrmier Comitat und Slawonien, die dritte aber unterbreitet die allerunterthänigste Bitte um Wiedererrichtung der Wojwodschaft.

Der Herr FML. Prinz Alexander von **Hessen** hat einen Urlaub auf die Dauer eines Jahres erhalten und wird während dieser Zeit theils in Darmstadt, theils in St. Petersburg verweilen.

Der Herr Staatsminister Ritter v. **Schmerling** wird nach gestern eingelangten Berichten aus Verona, erst am Mittwoch in Wien eintreffen.

Der Herr Justizminister Dr. **Hein** wird nächsten Donnerstag von Troppau hier eintreffen.

Der Herr Marineminister Freiherr v. **Burger** ist gestern Abends von Triest, der k. k. Gesandte Herr Graf v. **Thun** von St. Petersburg hier angekommen.

Der k. griechische Gesandte Herr Baron v. **Sina** reist heute an das Hoflager des Königs Otto ab.

Deutschland.

Aus **München**, 22. Dez., schreibt der „Nürnb. Correspondent": Der König hatte den Hofrath Dr. v. Kerstorff in Augsburg beauftragt, ein Gutachten über die schwebenden Zoll- und Handelsfragen zu erstatten. Herr v. Kerstorff hat nun sein umfangreiches Elaborat dieser Tage dem König in einer besonderen Audienz überreicht und hierbei dem Monarchen noch mündlich sehr umfassende Erläuterungen erstattet. (Es wäre die Veröffentlichung der Kerstorff'schen Arbeit zu wünschen.)

Die Corr. Stern schreibt: „Herr v. **Usedom** geht nicht allein als Graf nach Rom, sondern er wird auch das Einkommen seiner dortigen Stelle äußerem Vernehmen nach von 10,000 auf 20,000 Thlr., d. h. 2—mal mehr, als er in Frankfurt bezog, erhöht erhalten."

Redacteur Hagen in **Insterburg** ist **wiederholt verhaftet** worden. Bekanntlich weigert sich derselbe den Einsender eines Artikels zu nennen.

Frankreich.

Paris, 23. Dezember. Der Kaiser hat den Auftrag ertheilt, einen liberalen Entwurf zur Modification der Gesetzgebung über Arbeiter-Coalitionen aufzustellen. — General **Lorencez**, der sich seines mißlungenen Angriffs gegen Puebla und anderer späterer strategischer Mißgriffe wegen in einer etwas schwierigen Stellung den übrigen Generalen der Armee gegenüber befindet, soll durch die Ernennung zum Senator einen Beweis der kaiserlichen Gewogenheit bekommen. Graf Dubois de Saligny soll am Neujahrstag das Commandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Für den Fall, daß der Marquis v. d. Havannah seine Demission aufrecht erhält, soll Frankreich in Madrid den Wunsch zu erkennen geben, daß Herr Bermudez de Castro (derselbe Diplomat, dem der Minister Calderon Collantes nachwies, daß er seine mexicanische Rede im Senate gehalten habe, ohne die diplomatischen Actenstücke gelesen zu haben, die dem Senate vorgelegt waren) mit dem hiesigen Gesandtschaftsposten bekleidet werde. — Nach den neuesten Nachrichten aus Mexico ist General Bertier mit seiner Colonne 25 Kilometer von Jalapa vor Los Vigos angelangt, wo 3000 Mexicaner in einer verschanzten Stellung stehen. — Herr v. Bourboulon, französischer Bevollmächtigter in Peking, ist auf dem Landwege über Sibirien jetzt in Paris wieder eingetroffen. — Die „France" veröffentlicht den ersten der schon seit längerer Zeit versprochenen Laguerronnière'schen Artikel über die innere Politik. Er ist überschrieben: „De l'unité politique dans les gouvernements." Es werden ihm andere Artikel, wie der Verfasser am Schlusse seiner ersten Arbeit anzeigt, nachfolgen, um die Beziehungen der Regierung zu dem Bürgerthume, dem Klerus, dem Volke zu behandeln. Das Ganze erscheint später als Buch. — Die Sammlung für die des Vatermordes unschuldiger Weise bezüchtigte Rosalie Doize ist nun von der Redaction des „Temps" geschlossen. Sie beträgt 8097 Francs. Der eigentliche Mörder des Martin Doize, Varhalyn, wurde Samstag, den 20., auf dem Rathhausplatze von Bailleul hingerichtet. — Für das Jahr 1863 ist Marschall Vaillant zum Präsidenten, Contre-Admiral Deloffre zum Vice-Präsidenten und Herr Yvon Villarceau zum Secretär des Längen-Bureau's ernannt.

Paris, 25. Dez. Der „Moniteur" theilt heute die Discussion im spanischen Senat, worunter auch die Rede des Herrn Cald. Collantes, in extenso mit. — Die „Patrie" macht die hier ansässigen Griechen darauf aufmerksam, daß die in der griechischen Gesandtschaft aufgelegte Liste noch nicht die zur Absendung eines Deputirten erforderliche Zahl erreicht hat und daß dieselbe daher zur eventuellen Vervollständigung noch bis zum 31. Dez. offen bleiben wird. — Der Marquis von Larochejacquelein ist schwer erkrankt. Der Kaiser hat ihm die Aufmerksamkeit erwiesen, sich nach seinem Befinden erkundigen zu lassen.

Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der **päpstliche Nuntius** dem Minister Drouyn de Lhuys ein Geschenk von 10,000 Frcs. übergeben habe, die Sr. Heiligkeit zum Besten der nothleidenden Fabriksarbeiter in Rouen gewidmet hat. Gleichzeitig ließ der Papst sein Bedauern darüber ausdrücken, daß ihm seine derzeitige finanzielle Lage nicht gestatte, in noch höherem Grade seine Sympathie und Dankbarkeit für die Ergebenheit (devouement) Frankreichs zu bestätigen.

Wie die „W. P." meldet, hat die französische Regierung sich veranlaßt gefunden, die gänzliche Schließung des Theaters in **Nizza** wegen neuerlicher daselbst stattgefundener tumultuarischer Auftritte italienischer Färbung anzuordnen.

Donnerstag, den 18. Dez., ist während eines prachtvollen Wetters König **Ludwig** von Baiern in Cannes eingetroffen. Herr Prosper Merimée machte ihm im Namen der Stadt die Honneurs und begleitete ihn nach den Lérinsinseln, wo der greise Monarch das Schloß und den Kerker der berühmten eisernen Maske besichtigte.

Belgien.

In **Brüssel** hat sich ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für **Theodor Verhaegen** gebildet. Es sind dafür bereits zahlreiche und glänzende Beiträge gezeichnet worden.

Schweden.

Wie aus **Stockholm** gemeldet wird, kamen am 17. d. die Regierungs-Propositionen wegen Vermälungen zwischen Christen und Juden bei der Ritterschaft und dem Adel, so wie im Priester- und im Bürgerstande zur Verhandlung und wurde von Rittern und Adel mit 87 gegen 48 Stimmen und vom Bürgerstande angenommen, aber vom Priesterstande wieder zurückgesandt, welches indeß keine Folge haben kann, da der Bauernstand schon früher diese Propositionen angenommen hat.

Italien.

Aus **Turin**, 25. d., meldet man der S. C. B.: Die von der gestrigen Opinione gebrachte Mittheilung von der Ankunft des Generals Willisen ist falsch. Die Ernennung dieses Generals zum preußischen Gesandten in Turin ist noch nicht in bestimmter Weise hier bekannt.

Aus **Turin**, 23. Dezember, schreibt man dem „Botschftr.": Bekanntlich ist eine parlamentarische Commission zusammengetreten, welche sich mit den Mitteln und Wegen zur Unterdrückung des Brigantaggio in Süditalien beschäftigen soll. Die wichtigste Vorlage, welche dieser Commission gemacht wurde, war ein ausführlicher Bericht des Generals Lamarmora. Nun enthielt aber derselbe so unglaubliche Dinge, daß die Verlesung des Actenstückes wiederholt von dem unwillkürlichen Lachen der Mitglieder der Commission unterbrochen wurde. (Der Bericht schlägt u. a. die Zahl der „Briganten" im Ganzen auf 400 an.) Der General erhielt von diesen Auftritten Kenntniß, und obgleich er nachweisen konnte, daß der Bericht nicht von ihm persönlich zusammengestellt war — was aber begreiflich nichts weniger als ein Entschuldigungsgrund für ihn ist — drang er doch mit Entschiedenheit auf seine Entlassung. Es mag ihm in der That sehr erwünscht sein, Neapel zu verlassen, da er nachgerade zur Zielscheibe des wüthenden Hasses aller dortigen Parteien geworden ist. Lamarmora wagt es kaum mehr, sich in Neapel öffentlich zu zeigen, so unverkennbar feindselig benimmt sich gegen ihn die Bevölkerung, deren Geduld bald erschöpft ist. Es ist in der That schwer zu sagen, wo das piemontesische Regiment verhaßter ist, ob in den Provinzen des Südens oder in den ehemals toscanischen, modenesischen und römischen Gebieten Mittelitaliens. Damit sind die Zustände hinreichend gezeichnet, und wenn die Regierung ernstlich entschlossen ist, die Heilung dieser inneren Schäden zu unternehmen — was übrigens mir geradezu hoffnungslos zu sein scheint, — so kann sie gar nicht an weiteren Ländererwerb denken. Hat daher wirklich Lasarina dem französischen Gesandten erklärt, daß man in Bezug auf Rom sich zu enthalten gedenke, so wäre die Politik eben nichts Anderes, als ein dringendes **Gebot der Nothwendigkeit.**

In **Turin** ist Graf Stakelberg auf seinen Posten als Vertreter **Rußlands** eingetroffen und hat bereits mehrere Zusammenkünfte mit dem Minister des Auswärtigen gehabt.

Die Commission für die Briganten-Frage, schreibt man der „K. Z." aus **Turin**, wird sich allem Anscheine nach nicht nach Neapel begeben; dagegen aber ist sie hier in ihren langen Sitzungen, deren am 21. Dez. zwei Statt fanden, desto fleißiger. Wie man hört, hat Herr Mosca der Commission einen Plan vorgelegt, nach welchem als Hauptmittel zur Unterdrückung des Unwesens folgende bezeichnet werden: Vertheilung der Communalgüter, Umwandlung der Kirchengüter in Renten, Säuberung der Administration und des Richterstandes von den zahlreichen zweideutigen Elementen; Auflösung und Reorganisation der Nationalgarde in denjenigen Orten, wo sie sich lau oder feindlich gezeigt; weitere Maßregeln gegen die Camorra, möglichst schneller Ausbau eines genügenden Straßensystems, Reorganisation der jetzt fast werthlosen Polizei; Maßregeln gegen die Klöster, sofern sie die Centralpunkte der Reaction bilden; Verbesserung des jetzigen militärischen Systems. Außerdem hält man die Aufstellung eines besonderen Gesetzes für das Brigantenthum für empfehlenswerth.

Die **Anleihe ist aufgeschoben worden**, und darum muß das Prorogirungs-Decret als Sessionsschluß betrachtet werden, da die Regierung entschieden hat, die Kammer erst zur nächsten Session im Laufe, vielleicht zu Ende des nächsten Monats einzuberufen. Baron Rothschild hat sich, als er hörte, die italienische Regierung sei mit dem früheren Comptoir d'Escompte in Verbindung, beeilt, dem Turiner Cabinete 35 Millionen auf Schatzscheine darzustrecken, und die Anleihe konnte somit verschoben werden. (Pariser Berichte lassen entnehmen, daß die Anleihe verschoben werde, weil die Regierung Geld aufzutreiben außer Stande war.) — Es heißt der König habe an der Grenze mit dem Prinzen Napoleon, der von Genf aus sich dahin begeben habe, eine mehrstündige Unterhaltung gehabt.

Peruzzi hat streng im Sinne seiner Erklärung im Parlamente durch Rundschreiben den piemontesischen Präfekten empfohlen, bis zur Votirung des Vereinsgesetzes durch das Parlament sich streng an die Bestimmungen des Dekretes von Rattazzi zu halten. Durch dieses Dekret wurden bekanntlich „die Vereine zur Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft" aufgelöst und alle solche ähnliche Verbindungen verboten. Auch in Betreff ihres Verhaltens bei Unruhen, die bei dem Verlangen der Garibaldi-Hymne von Seiten des Theaterpublikums und der Jugend wiederholt in Neapel vorgekommen, hat Peruzzi strenge Handhabung der Ordnung anbefohlen.

Am 19. d. M. Abends wurde in **Turin** wieder an einem venetianischen Emigranten ein politischer Meuchelmord begangen, indem der Unglückliche von unbekannter Hand einen Dolchstich in die Brust und in die rechte Schulter erhielt.

Am 20. d. Morgens traf Garibaldi auf der Heimreise von Pisa in Livorno ein und ging sofort an Bord, um sich nach seiner Insel Caprera einzuschiffen. In Neapel war am 16. im Theater San Carlo großer Lärm. Die Direction wollte die Garibaldi-Hymne nicht aufspielen lassen, als das Publicum sie verlangte; die Studenten zogen darauf in die Toledostraße und schrieen: „Die Rebellen hoch! die bei Aspromonte Verwundeten sollen leben! Weg mit Lamarmora! Weg mit Farini!" Patrouillen jagten die Schreier auseinander.

Nach einem Brief, den **Garibaldi** an Londoner Freunde geschrieben, hat er den beabsichtigten Besuch in England definitiv aufgegeben.

Die amtliche Zeitung von Neapel enthält einen Bericht, worin die vom 6. Sept. bis 14. Nov. in den südlichen Provinzen vorgenommenen Erschießungen aufgezählt sind. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der Opfer in jenem Zeitraume von weniger als sechs Wochen etwa hundert betrug. Dabei sind die im Kampfe Erschossenen nicht mit eingerechnet.

Ueber die Audienz des Fürsten **de la Tour d'Auvergne**, Botschafter am päpstlichen Hofe, erhält die France jetzt folgende Einzelnheiten: Der Fürst blieb über eine Stunde beim Papste, der ihn mit großer Freude empfing und sich sehr offen aussprach. Der Fürst verlangte vom Kaiser die Ermächtigung, sich ganz frei ausdrücken zu dürfen. Der Gesandte, der die Ergebenheitsgefühle des Kaisers für den Papst bekräftigte, bestand auf der Nothwendigkeit, daß Frankreich in der versöhnlichen Stimmung der römischen Curie eine Unterstützung finden müsse, welche die Freunde desselben kräftigen und seine Gegner entmuthigen würde. Der Papst antwortete mit großem Vertrauen auf diese Eröffnungen. Er sagte, er sei bereit, zu thun, was man ihm anrathe; „aber", meinte er, „Sie werden selbst sehen, daß ich Vieles gethan habe und doch verleumdet worden bin. Es ist nicht unsere Art, mit dem Guten, was wir vollbringen, groß zu thun; aber rechnen Sie darauf, daß ich Ihnen helfen werde und alles geschehen wird, was geschehen kann." — Der Cardinal Antonelli führte ungefähr die nämliche Sprache, wie der heilige Vater.

Der Erzbischof von Paris, Cardinal **Morlot**, wird in **Rom** erwartet. Das Gerücht von einem Besuche der Kaiserin **Eugenie** zu Ostern erhält sich und findet besonders in der französischen Gesellschaft Glauben.

Der Papst hat am ersten Weihnachtstag nicht die Messe im Vatican celebrirt, weil er unwohl ist; doch ist dies Unwohlsein nicht von Bedeutung, da Se. Heiligkeit doch das diplomatische Corps hat empfangen können.

Im Widerspruch mit den wiederholten Versicherungen des **römischen** „Czas"-Correspondenten und den Nachrichten des „Monde" über die Ausdauer des oft genannten P. **Sokolski** ist der Correspondent des „Czas" in **Konstantinopel** aus competenter Quelle Bulgarischer Uniten schöpfend in der Lage zu versichern, daß der frühere Metropolit der Uniten von der Petersburger Synode in seiner Würde bestätigt, schon mehre Male die Lithurgie in dem Peczerschen Kloster in Kiew celebrirte, wo er außer Unterhalt ein monatliches Gehalt von 60 S.Rbl. bezieht. Sokolski soll jetzt nach Hause verlangen, doch schwerlich würde man ihn im früheren Character anerkennen wollen. Die ganze Geschichte von seiner Entführung trägt übrigens zu sehr den Stempel mittelalterlicher Balladen, um wahrscheinlich zu sein. Weder die Türkei hätte eine solche Gewaltthat an ihrem Unterthanen, noch Frankreich an einem der Chefs des Katholicismus zugelassen. Sokolski ist frei, spricht oft mit seinen Landsleuten, von denen der Correspondent informirt worden, wie hätte er da nicht gegen eine vermeintliche Gewaltthat protestiren können? Wer die localen Verhältnisse kennt, dem ist die ganze Angelegenheit, so traurig und scandalös sie ist, nichts weniger als wundersam.

Rußland.

Der „Schl. Ztg." wird aus **Warschau** geschrieben: Endlich ist es der Polizei gelungen, die Druckerei des Organs des sogenannten revolutionären Central-Comité's, des Ruch, zu entdecken. Am Montag wurden die Setzer grade beim Druck der zehnten Nummer dieses Blattes überrascht. 14 Personen sollen bei dieser Gelegenheit verhaftet worden sein. Ueberhaupt haben in letzter Zeit sehr viele Verhaftungen stattgefunden, nicht allein hier, sondern auch im ganzen Lande und in Litthauen, z. B. in Wilna und Grodno. Dies alles läßt vermuthen, daß man diesmal

wirklich einen leitenden Faden erfaßt hat. Von Nicolaus Epstein und noch einem gleichfalls verhafteten Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn, wenn ich nicht irre, Namens Kowalski, erzählt man, sie seien Mitglieder d s Central-Comité's, das nunmehr entdeckt sei. Vorgestern schoß ein junger Mann aus unbekannten Gründen ein Pistol auf einen in der Jerusalemer Allee seinen Dienst versehenden Polizeidiener ab, verfehlte ihn aber und wurde mit Hülfe einiger herbeigeeilten Polizeibeamten verhaftet.

Der verurtheilte Schweizer **Bongard** ist bereits nach Sibirien deportirt worden.

Aus **Suchum-Kale** vom 26. Nov. wird gemeldet, die ganze Bevölkerung der südlichen Kette des Kaukasus sei jetzt in vollem Aufstande.

Donau-Fürstenthümer.

Aus **Krajowa** meldet die „G. C.": Vorgestern passirten hier wiederum 50 Wagen mit Waffen und Munitionsstücken in der Richtung nach Gruja an der Donau unter walachischer Milizbedeckung. Die Donau soll bereits gefroren sein, und am serbischen Ufer sind entsprechende Anstalten zur Entgegennahme der Waffen bereit.

Türkei.

Der neu ernannte Civil-Gouverneur von Albanien Wassil Pascha (früher in Mostar) ist am 18. d. in **Scutari** eingetroffen und fast gleichzeitig hat der Marschall Derwisch Pascha sein Hauptquartier von Spuz hieher verlegt; seine Familie von der er vier Jahr getrennt war, wird erwartet. Es scheint hienach, schreibt man der „G. Corr." daß Derwisch Pascha die Instandesetzung der türkischen Militär- und Handelsstraße durch die Schwarzen-Berge für gesichert hält. In der That haben sich die Montenegriner von Bielopawlitsch, die bei dem Bau der Blockhäuser durch Lieferung Geld verdienen, mit den neuen Veranstaltungen der Türken versöhnt. Auch Bil Doda, der frühere Chef der katholischen Miriditen, ist hier angekommen, wie es scheint um seinen Frieden mit den Türken zu schließen.

Griechenland.

Der Abgesandte Englands, Herr **Elliot**, der mit einer Spezialmission bei der provisorischen Regierung von Griechenland betraut worden, ist am 22. December in **Athen** eingetroffen. An demselben Tage wurde mit großer Feierlichkeit die griechische Nationalversammlung eröffnet; 80 Mitglieder waren anwesend. Es scheint gewiß, daß diese Versammlung den Prinzen Alfred zum König von Griechenland proclamiren und so die Volkswahl sanctioniren wird; gleichzeitig soll ein Statthalter ernannt werden, um interimistisch die Interessen des Königreichs wahrzunehmen, während eine Deputation nach Frankreich und England gehen wird, um an der Beseitigung der Schwierigkeiten zu arbeiten, welche sich der Thronbesteigung des englischen Prinzen entgegenstellen. Wie wenig Aussicht vorhanden ist, daß England in dieser Beziehung den Wünschen des griechischen Volkes nachgeben werde, ist bekannt. Aber auch unter den übrigen Candidaturen erscheint keine als eine ernsthafte. Nach dem Prinzen Alfred und dem König Ferdinand war an den Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt für den griechischen Thron gedacht worden; derselbe ist Schwiegersohn der Königin Victoria und Neffe der Kaiserin Maria von Rußland. Die „France" will jedoch heute wissen, derselbe habe auch abgelehnt; das Gleiche berichtet die „Independance Belge" vom Prinzen Nicolaus von Nassau.

Vermischtes.

** Das kirchliche Programm zur tausendjährigen Cyrill- und Methudfeier soll bereits vom Papst bestätigt seyn und vom Erzbischof von Olmütz nächstens veröffentlicht werden. Für den weltlichen (nationalen) Theil der Feier soll sich in Olmütz ein Comite bilden welches im Verein mit Brünn die ganze Anordnung des Festes auf dem Welehrad übernehmen und zur Bildung von Filialcomites in allen Theilen des Landes auffordern will, die nach einem gemeinsamen Programm hinzuwirken hätten. Wie der „Hlas" mittheilt, beabsichtigen auch in Prag Damen die Bildung eines Comites, um festzustellen, in welcher Weise sie sich an der Welehradfeier betheiligen könnten.

** Ein Officiersdiener in Pest erhielt von seinem Herrn häufig Verweise. Dieser Tage ließ sich der Diener wieder etwas zu Schulden kommen, weshalb er eine Strafe erdulden mußte. Als er aus der Kaserne zurückkam, war sein Herr nicht zu Hause. Da zertrümmerte der Diener alles im Zimmer, darunter werthvolles Porcellan; dann zerschnitt er die Uniformen, Wäsche, Stiefel rc. und verbrannte 500 fl. in Banknoten, welche im Kasten lagen. Darauf nahm der Rasende ein Pistol, legte sich ins Bett und schoß sich eine Kugel durch den Mund.

** Im Hofbräuhause in München werden jetzt wöchentlich 20 Sud Bier erzeugt. Jeder Sud einfachen Biers berechnet sich auf 84, Doppelbiers auf 72 Eimer. Der tägliche Verbrauch beträgt ungefähr 10.000 Maß Bier.

** Dem Prof. Dr. Freiherrn v. Liebig in München ist der Titel und Rang eines königl. bairischen geheimen Rathes verliehen worden.

** Der „Schwäb. Mercur" veröffentlicht folgenden „Heirathsabschlag": „Ein Witwer in den mittleren Jahren, protestantischer Religion, von erträglichem Aeußern in angenehmer Lebensstellung, Vater von zwei lieben Kindern, die für sein Herz genug sind, wünscht sich nicht mehr zu verheiraten, und bittet daher die kuppelsüchtigen Zungen Stuttgarts und der Umgegend freundlichst, ihn mit wohlthuendem Stillschweigen zu übergehen."

** (Ein Schreiben der Schröder-Devrient an Emmy La Grua.) Emmy La Grua wandte sich einmal an Wilhelmine Schröder-Devrient um Rath und Belehrung über die Partie des Bellini'schen Romeo. Sie erhielt folgendes Schreiben: „Die größte Schwierigkeit dieser Rolle liegt darin, daß sie für eine Frau geschrieben wurde. Die Künstlerin hat daher die ungeheuere Aufgabe, ihr Geschlecht vergessen zu machen und in Haltung, Bewegung, Stellung einen feurigen, von der ersten Liebesglut durchdrungenen Jüngling darzustellen. Nichts darf ihr Geschlecht verrathen, soll die ganze Situation nicht lächerlich werden. Sie muß gehen, stehen, hinknien wie ein Mann; sie muß den Degen ziehen und sich zum Kampfe anstellen wie ein geübter Fechter, und vor allen Dingen muß alles Weibische aus ihrem Costüm verbannt sein. Keine zierlichen Locken, kein eingezwängter Fuß, keine schöne Taille; das Hutaufsetzen und abnehmen, das Handschuhaus- und anziehen ist nicht minder wichtig." Goldene Worte jenen Darstellerinnen männlicher Rollen gegenüber, welche die Beinkleider blos anziehen, um mit ihrer Weiblichkeit zu kokettiren.

** [Lessing's „Minna von Barnhelm."] Aus einer Geschichte der Stadt Lübben (vom Bürgermeister Neumann) erfahren wir, daß, als im Jahre 1761 König Friedrich II. von Preußen von dieser damals sächsischen Stadt 20.000 Thaler Kontribution binnen drei Tagen gefordert und gedroht hatte, widrigenfalls das ständische Landhaus in Brand stecken zu lassen, der mit der Execution beauftragte Major v. Marschall selbst das Geld aus seinen eigenen Mitteln durch Wechsel vorschoß, da die Stadt in so kurzer Frist eine so große Summe nicht beschaffen konnte. Diese edelmüthige That ist von Lessing mit poetischer Freiheit in „Minna von Barnhelm" benutzt und dem Major Tellheim beigemessen worden, dessen Character sonst, was man vielleicht auch nicht allgemein weiß, dem bei Kunnersdorf gefallenen Major Ewald v. Kleist, Lessing's Freund, nachgezeichnet ist.

** Vom Neujahr ab wird an Stelle der bisherigen Monatsschrift „Pamiętnik religyjno-moralny" in Warschau die Wochenschrift „Przegląd katolicki" unter Redaction Sr. Hochwürden M. Nowodworski erscheinen, für welche geistliche und weltliche Schriftsteller von anerkanntem Ruf gewonnen sind. Sie wird in theologischer, philosophischer und sozialer Beziehung dem Leben der Kirche in allen ihren Richtungen für Geistlichkeit und rechtgläubige Laien Rechnung tragen.

** In Solothurn starb vor kurzer Zeit der Lederhändler „Vater Hänggi", der sich vom armen Hirtenknaben zum Großhändler und größten Gutsbesitzer des Cantons emporgeschwungen hatte. In seinem Reichthum blieb er den einfachsten Sitten treu und zeigte regen Sinn für das Gute und Schöne. Noch vor kurzer Zeit hat er bei dem Zürcher Maler Boßhardi in München ein großes historisches Gemälde für die Sammlung in Solothurn bestellt.

** Charles Dickens ist in Paris angekommen und gedenkt daselbst nicht nur den Winter zu verweilen, sondern auch öffentliche Vorlesungen seiner Werke zu halten, um die Einnahme davon den Arbeitern von Lancashire zuzuwenden.

** Horace Vernet ist wieder in so weit hergestellt, daß er die ihm von seinen Aerzten angerathene Reise nach Nizza unternehmen kann.

** (Die neueste Composition Rossini's.) Nach „La Presse" hätte Rossini, durch Herrn v. Rothschild veranlaßt, die Hörnerfanfare componirt, die auf der großen Jagd zu Ehren des Kaisers, demnächst zu Ferrières zur ersten Aufführung gekommen ist.

** Ueber die Taubstummen hat Dr. Boudin der Pariser Academie kürzlich eine interessante Abhandlung vorgelegt, worin er unter anderm namentlich die Ursachen dieser Krankheit hervorhebt. Danach bilden z. B. die aus Heirathen Blutsverwandter abstammenden, von Geburt an taubstummen Kinder im Verhältniß zu den aus andern Ehen erzeugten Kindern in Lyon mindestens 25, in Paris 28, in Bordeaux 30 pCt. Je näher die Blutsverwandtschaft, desto mehr Taubstumme. Wenn die Gefahr, ein taubstummes Kind in gewöhnlicher Ehe zu bekommen = 1 gesetzt wird, so ist sie bei Heirathen zwischen vetterlichen Verwandten = 18, zwischen Oheim und Nichte = 36, zwischen Neffe und Muhme = 70. In Berlin finden sich 3 Taubstumme unter 10.000 Katholiken, 6 unter 10.000 Protestanten und 27 unter 10.000 Juden. Aehnlich verhalten sich Ebenen zu Thälern; erstere mischen die Bevölkerung mehr durch einander, letztere weisen die Heirathslustigen mehr auf die Verwandten an.

** In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft in London ward ein Bericht des Dr. Livingstone und seines Bruders Charles Livingstone über den Nyassa-See in Afrika verlesen. Die größte Wassertiefe, welche sich bei den von den Reisenden mit dem Bleiloth vorgenommenen Untersuchungen ergab, betrug 696 Fuß. Die Länge des See's wird auf nahe an 200 und seine Breite auf 50 englische Meilen angegeben. Ein anderer Bericht, welcher gleichfalls zur Vorlesung kam, betrifft die ost-afrikanische Expedition unter Kapitän Speke. Zur Zeit der letzten Nachrichten, nämlich am 30. September 1861, befand sich der Kapitän zu Ragevé und gedachte in ein paar Tagen die Reise nach dem Victoria-Nyanza-See und dem Nil anzutreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 29. December.

†† Heute Nachts nach halb 11 Uhr brannte im Hofraume des Klosters der barmherzigen Brüder auf dem Kazimierz ein Schoppen mit bedeutenden Holz- und Strohvorräthen bis auf den Grund ab. Den zahlreich herbeigeeilten Einwohnern des Kazimierz gelang es, das anstoßende Haus zu retten.

* Das Comité des Krakauer agronomischen Vereins hat aus Rücksicht auf die vom Lemberger Verein beabsichtigte Ausstellung agronomischer Producte in Przemyśl beschlossen, ihrerseits die Veranstaltung einer Ausstellung im J. 1863 zu unterlassen.

* Der Verein des hiesigen Zuflucht- und Arbeitshauses dankt im Namen der Armen dieser Anstalt den Wohlthätern für die neuerdings erhaltenen Gaben, von denen die ansehnlicheren sind: Das hochw. Domkapitel in Vermittlung Sr. Hochw. des Weihbischofs Łętowski 100 fl. Gf. Mathäus Mięczyński, Fr. Katharine Karwicka, geb. Górska und H. Karczewski je 50 Gulden. Hr. Gąsiorowski 40 fl. Hr. August John 11 Schock Kraut. H. Theodor Baranowski 8 Garniez Oel u. s. w.

* Nach einer Mittheilung des Damen-Vereins von St. Vincenz de Paula ist durch den zweitägigen Verkauf in dem von ihm, wie gemeldet, arrangirten Armen-Bazar eine Nettoeinnahme von 730 fl. ö. W. erzielt worden. Von dieser Summe erhielt 50 fl. der St. Vincenz de Paula-Verein für Ausbildung junger Wirthschafterinen und eine gleiche Geldquote die Bewahranstalt der PP. Josephiten, die sich in Sachen des hiesigen Proletariats so vielfache Verdienste erwirbt. Im Namen der unterstützten Armen wird allen bei dem frommen Werke mittel- oder unmittelbar Mitwirkenden der Dank ausgesprochen. Dem ärmeren Nächsten beizustehen ist vornehmlich des Reicheren schönstes Privilegium, Linderung des Elends dessen erfreulichste Belohnung.

* Zu der hiesigen Inaugurationsfeierlichkeit haben wir nachzutragen daß der akademische Senat, nach altem Gebrauch in Togen und den neuen Universitätsinsignien erschien, die mit Erlaubniß des Staatsministeriums angeschafft wurden. Der Rektor und die Dekane trugen goldene Ketten mit Medaillons, auf deren Schilde zwei Scepter auf blauem Grunde und das Wappen der Jagiellonischen Universität vorgestellt sind. Die Glieder der Kette sind von kreuzweis gelegten Sceptern zusammengesetzt, umgeben von Lorbeerkranz und Krone. Das Medaillon ruht auf einem achtzackigen Stern, gleichfalls vom Kranz umgeben. Diese Wahrzeichen und Ketten kommen aus der berühmten Goldfabrik unter der Firma: Schiffer & Theuer in Wien, wo auch die Insignien der Lemberger Universität gearbeitet wurden. Sie sollen ein Gewicht von 288 5/10 Dukaten haben. Ebenfalls von herrlicher Arbeit sind die Embleme der Facultäten, d. h. Stäbe, auf deren in Mitten der goldenen Arabesken die Statuetten bedeutender Männer der Jagiellonischen Universität ruhen. So hat die theologische Falultät den h. Johann v. Kent, die juridische Kasimir den Großen, die medicinische den Professor Petrycy, die philosophische Kopernik. Diese Embleme hat der hiesige Bildhauer Franz Wyspiański modellirt.

* Der gestrige „Czas" hält die Lemberger Nachricht der „Ostd. Post" vom 24. d., nach welcher Dr. Franz Smolka sein Mandat als Reichsrath und Landtagsabgeordneter niedergelegt haben sollte, für erfunden. Die Quelle derselben, die außer jenem Correspondeten weder der Lemberger „Czas"-Correspondent, noch spätere Lemberger Blätter, noch sonst Jemand gebracht, sei in einem falschen Verständniß des (von uns erwähnten) Artikels der „Gaz. Narod." vom 20. d. zu suchen. Die uns heute zugekommene „Gaz. Narod." dementirt obige Nachricht entschieden.

* Am Sylvesterabende d. J. kommt im polnischen Theater zu Lemberg Mosenthal's „Sonnenwendhof", polnisch bearbeitet von H. Eduard Błotnicki (Musik von Director J. N. Nowakowski) unter dem Titel „Zagroda Sobkowa" zur Aufführung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist die Hornviehseuche im Königreich Polen derart im Abnehmen begriffen, daß in Kurzem deren gänzliches Erlöschen im Lande wird angekündigt werden können. Ebenso verhält es sich, wie erwähnt, mit der Karbunkelkrankheit, welche wegen eingetretener starker Fröste in ihrer Ausbreitung gehemmt, ebenfalls ihrem baldigen Erlöschen entgegenschreitet.

** „Magyar Sajto" macht auf einen in Frankfurt an d. O. erschienenen „Almanach für deutsche Landwirthe aufs Jahr 1783" von G. H. Borowßky aufmerksam, in welchem mitgetheilt wird, daß die Ausdünstungen des Pferdedüngers als Präservativ gegen die Rinderseuche dienen, und daß die Seuche in solchen Ställen wo Pferde und Rindvieh neben einander gehalten wurden, nie ausgebrochen sei. Wo es unmöglich sei, dies zu thun, dort leiste Pferdedünger dieselben Dienste, wenn man ihn nur in die Ställe des Rindviehes hineintrage.

— Den zweiten Haupttreffer der letzten Staatslotterie mit 30,000 fl. hat ein Grundbesitzer in Dalmatien gemacht; der dritte Haupttreffer mit 20,000 fl. ist einem Wiener Handlungshause zugefallen.

— Das Project zum Bau der Brennerbahn ist bereits vollständig ausgearbeitet dem Handelsministerium übergeben. Die Prüfung desselben wird sofort in Angriff genommen, dann die Begehungscommission abgeordnet werden. Dem eigentlichen Beginne des Baues schon im nächsten Frühjahre darf mit um so größerer Sicherheit entgegengesehen werden, als die Geldmittel vollständig vorhanden sind und in Bereitschaft gehalten werden.

— Dem „Wiestnik" schreibt man aus der Gegend von Halicz: die Ufer und das Bett unsres Dniesters sind derart regulirt, daß wir im Frühling der Dampfschifffahrt entgegen sehen. Ein Dampfschiff und 6 Boote sind schon bestellt; ersteres, mit 40 Pferdekraft, wird für Waaren und Personen dienen, und jedes Boot 1200 Korez Getreide aufnehmen. So wird denn auf unserm Dniester ein industrieller Umschwung beginnen und dieser auch bei uns die Lust zur weiteren Handels- und Gewerbthätigkeit wecken.

— Der syrische Telegraph ist bis Ourfa, am Saume der Wüste, jenseits des Euphrat, fertig. Eine Zweiglinie erstreckt sich von Diarbekir bis zu diesem Punkte, und wird von hier binnen wenigen Wochen bis zu Aleppo weiter geführt werden, von wo eine Verbindung mit Damascus und Beyrut hergestellt werden wird. Von letzterer Station aus wird eine Linie, längs der Küste herablaufend, Lataka, Tripoli und Alexandretta berühren. Eine andere Leitung soll nach Kaiffa, Jaffa und Jerusalem gebracht werden. So berichtet der Levant Herald.

Breslau, 24 Dezember. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 75	72	67 — 70
Roggen	52 — 53	51	49 — 50
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	237 —	225 —	209
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89 1/2 Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57 1/2 kr. österr. Währ. außer Agio):

Rother Kleesaamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14 1/3 — 15—	bester	18— — 19—
guter	12 5/6 — 13 1/3	guter	15— — 17 1/2
mittlerer	10 1/4 — 11 1/4	mittlerer	10 1/2 — 13—
schlechter	8— — 9 1/6	schlechter	7 1/2 — 9—

Tarnów, 27. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 3.87 — Roggen 2.58 — Gerste 1.87 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rzeszów, 27. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.45— — Korn 2.35 — Gerste 1.92 1/2 — Hafer 1.20 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.40 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.85 — Eine Klafter hartes Holz 8.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Bochnia, 27. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.60 — Gerste 2.25 — Hafer 1.30 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.80 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 27. Dezember. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.65 — Roggen 2.95 — Gerste 2.33 — Hafer 1.39 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.10 Stroh 1.09.

Olmüz, 24. December. Getredepreise: Der nied.-österreich. Metzen Weizen 4.58 — Korn 3.21 — Gerste 2.41 — Hafer 1.60 — Erbsen 2.90 — Linsen —.— — Wicken 3.20 — Hanfsaamen—.— Leinsaamen 4.— — Mohn 9.42 — Heu ein Ztr. 1.62 — Stroh ein Schock 5.—

Berlin, 27. December. Freiw.-Anl. 102. — 5perz. Met 64. — 1854er-Lose 79 1/2. — Nat.-Anlehen 70. — Staatsbahn 133 1/2. — Credit-Actien 94 3/8. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn 71 3/4. — Wien 84 3/4.

Frankfurt, 27. December. 5perz. Metall. 62. — Wien 99 5/8. — Bankactien 800. — 1854er-Lose 78 1/4. — National-Anl. 68 1/4. — Staatsb. 232. — Kredit-Akt. 219 1/8. — 1860er-Lose 79 1/4. — Anleihe vom Jahre 1859 78 1/4.

Paris, 27. Decbr. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.95. — 4 1/2perc. 97.75. — Staatsbahn 511. — Credit-Mobilier 1135. — Lomb. 588. — Piemontesische Rente 72.35. — Consols mit 92 5/8 gemeldet. Haltung fest, ziemlich belebt.

Krakauer Cours am 27. Decbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 1/2 verl., fl. p. 106 1/2 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 389 verlangt, 383 bezahlt. — Preuß Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 86 2/3 verlangt 85 2/3 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 1/2 verlangt, 114 1/2 bez. — Russische Imperials fl. 9.59 verlangt, fl. 9.45 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.31 verlangt, 9.17 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.51 verlangt, 5.43 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.57 verlangt, 5.49 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99 1/2 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 1/2 verl., 79 1/2 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz fl. 84 1/2 verlangt, 83 1/2 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 73 3/4 verl., 73 1/8 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 1/3 verlangt 81 1/2 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 225 1/2 verl., 223 1/2 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Debember. Nach der Berliner Allg. Ztg. hat die Abreise des französischen Gesandtschafts-Secretärs, Grafen Larochefoucauld, eine politische Bedeutung. Der Graf soll wichtige Depeschen überbringen und Instructionen für das Verhalten künftigen Eventualitäten gegenüber einholen. Die Kreuzzeitung theilt des Königs Antwort auf die Adresse des preußischen Volksvereins mit; der König hat gesagt: Er baue fest auf die Treue des ganzen Volkes. Es gebe Leute, welche an dieser Treue rütteln wollen, aber ihre Ziele seien jetzt jedem klar geworden. Sie wollten eine parlamentarische Regierung, „daß es zu dieser nicht kommen soll, das ist mein fester Entschluß, darauf verlassen Sie sich." Die Verfassung bestimmte eine parlamentarische Gesetzgebung der drei Factoren, aber nicht parlamentarische Regierung. Die Residenz habe dem Lande vielfach ein betrübendes Beispiel gegeben und den König tief bekümmert und verletzt.

Brüssel, 27. Decbr. Der Herzog von Brabant begibt sich am 10. Jänner über Alexandrien nach Kairo.

Lissabon, 23. December. Es heißt, daß die britische Fregatte „Emerald" dem Dom Fernando ein eigenhändiges Schreiben der Königin von England überbracht hat, welches ihm den griechischen Thron anbot, ein Anerbieten, das von ihm sofort abgelehnt worden sein soll. — Der König und die Königin residiren im Palaste von Ajuda. — Das Ergebniß der letzten Wein-Ernte ist sowohl nach Quantität wie nach Qualität sehr befriedigend.

Paris, 25. December. Die „France" meldet: Man versichert, daß zwei Großmächte (Frankreich und Rußland) gegen die Abtretung der jonischen Inseln sind, weil sie das Protektorat Englands als eine Nothwendigkeit des europäischen Gleichgewichtes betrachten, höre dieses Protectorat auf, so würden die Jonischen Inseln ein permanenter (nicht privilegirter) Herd der Insurrection werden.

Paris, 26. December. Der Erzbischof von Paris ist schwer erkrankt und wurde diesen Morgen mit den Sterbesakramenten versehen.

„La France" meldet, die Conföderirten haben 40,000 Mann gegen Fenas dirigirt. (Fédéraux dirigé 40,000 hommes mer Fenas.) General Forey hat die Besatzung von Tampico erhöht.

Der österreichische Gesandte in Rom wurde beauftragt, den Papst zu beglückwünschen wegen der beschlossenen Reformen.

Die vom Papste beschlossenen Reformen wird das „Giornale di Roma" zwischen dem 1. und 5. Jänner veröffentlichen.

Die Rente, die heute schon auf 69.10 gesunken war, notirt jetzt 69.80 wegen des Gerüchtes, die Franzosen hätten Puebla genommen.

Paris, 27. Dezember. Briefe aus Rom vom 24. d. M. melden: Gelegentlich des Weihnachtsfestes haben die Cardinäle dem König Franz II. einen Besuch abgestattet. Deßgleichen hat der französische Botschafter den König von Neapel besucht.

Turin, 27. Dezember. Die „Gazetta di Torino" versichert, der Bericht über das Brigantenthum, welcher der Kammer durch Ratazzi vorgelegt war, rührte nicht von General Lamarmora her, sondern von einem Officier seines Generalstabes, was die groben Unrichtigkeiten dieses Berichtes erklärt.

London, 27. Dezember. Die heutige „Times" meldet aus New-York 17.: Die am Samstag bei Fredericksburg vorgefallene Schlacht war für die Unionisten die unglücklichste; dieselben verloren mindestens 10.000 Mann. General Burnside retirirte Montag Nachts unbelästigt über den Rappahannock. Die Winterkampagne ist wahrscheinlich geschlossen.

New-York, 15. Decbr. Die Schlacht bei Fredericksburg hat am 13. d. M. begonnen. Die Bundestruppen rückten vor, um die Infanterie der Conföderirten anzugreifen. Die Artillerie der Conföderirten hielt das Vorgehen der Bundestruppen auf, welche zum zweiten Male zurückgeworfen wurden. Dieselben erhielten jedoch Verstärkung. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zum Abende. Der linke Flügel der Conföderirten wurde auf die Entfernung einer Meile verjagt, und verlor 400 Gefangene. Die Bundestruppen schliefen die Nacht vom 13. d. Mts. auf dem Schlachtfelde. Die Bundesgenerale Jackson und Bayard, und eine große Anzahl von Officieren der Bundesarmee wurden getödtet, fünf Generale verwundet. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Am 14. d. Mts. beschäftigten sich die Conföderirten mit der Befestigung ihrer Stellung. Man glaubt, General Burnside werde heute den Angriff erneuern.

New-York, 17. Dezember. Die unionistische Mississippi-Expedition ist resultatlos nach Helena zurückgekehrt. Das Finanzcomité prüfte die Frage, ob für fremde Waaren, die nicht erste Bedürfnisse sind, eine Einfuhrsteuer zu erheben sei. Die Repräsentantenkammer ratifizirte Lincolns Emancipations-Proklamation mit 78 gegen 50 Stimmen. Der „Richmond-Examiner" betrachtet es als Absurdität vorauszusetzen, die Konföderirten würden auf die Vorschäge in Lincolns Botschaft hören.

Neueste Levante-Post. (Mittelst des Lloyd-Dampfers am 26. Dezember in Triest eingetroffen).

Konstantinopel, 20. Dez. Sir Bulwer wird diese oder nächste Woche zurückerwartet. Die Untersuchungen wegen Unterschlagungen im Finanzministerium bleiben resultatlos, und wurden die Verhafteten freigelassen. Alison, englischer Gesandter in Persien, ist auf dem Wege nach England hier eingetroffen.

Smyrna, 20. Dez. Die hiesigen Griechen wählen fast einstimmig den Prinzen Alfred.

Athen, 20. Dez. Der Minister des Innern hat seine Demission bis zur Eröffnung der Nationalversammlung zurückgenommen. Prinz Alfred hatte in Athen 9987, im Piräus 1576 Stimmen. In Athen wurden für die Nationalversammlung gewählt: Callifronas, Calligas, Dosias, Macryanis, Smolenski, Coroneos, Benisellos und Coliatzos. Die Sendung Petri's bestätigt sich nicht.

Athen, 24. Dec. Die Ablehnung des Königs Ferdinand ist bekannt. Die Ungewißheit verursacht Beunruhigung. In Messenien kommen Räubereien vor. Die Regierung ergreift Maßnahmen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen vom 28. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Julius Graf Potocki und Thomas Zawadyński aus Rußland. Dr. Anton Białecki aus Warschau.

Amtsblatt.

Nr. 52341. **Kundmachung.** (4413. 1-6)

Es ist ein Johann Franz Hofmann'sches Convicts-Stipendium jährlicher 315 fl. ö. W. vom 1. Semester des Studienjahres 1862/3 an in Erledigung gekommen.

Zum Genuße dieses Stipendiums sind nach den stiftsbrieflichen Bestimmungen die Seitenverwandten des Stifters Johann Franz Hofmann ehemaligen Domprobstes zu Lemberg — gleichen Namens — in deren Ermanglung aber dürftige Knaben, deren Väter sich um den Staat verdient gemacht haben, welche aber die vierte Gymnasialclasse noch nicht überschritten haben dürfen — berufen.

Der Genuß dieses Stipendiums dauert bis zur Vollendung der Studien, die der Stipendist in Wien zurückzulegen hat.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Taufschein, dem Pocken- oder Impfungs-Zeugnisse, dann der Mitellosigkeits-Zeugniß, ferner mit den Studien-Zeugnissen, der letzten beiden Semester, und endlich, insoferne ein Vorzugsrecht angesprochen werden will, mit den diesfälligen Beweisen belegten Gesuche bis Ende December 1862 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Wien, am 5. December 1862.

N. 52341. **Obwieszczenie.**

Konwiktowe stypendyum Jana Franciszka Hofmanna rocznych 315 zła. jest z I. półroczem roku szkolnego do obsadzenia.

Według postanowień fundacyjnego listu powołani są do tego stypendyum krewni fundatora Jana Franciszka Hofmanna byłego proboszcza katedralnego we Lwowie, a mianowicie tegoż nazwiska, a w braku takich, ubodzy uczniowie, których rodzice ponieśli zasługi około dobra Państwa, ci uczniowie jednak niemogli przekroczyć czwartéj klasy gimnazyalnéj.

Pobieranie tego stypendyum trwa aż do ukończenia szkół które stypendysta odbył w Wiedniu.

Ubiegający się o to stypendyum mają swoje w metrykę chrztu, świadectwo odbytéj albo szczepionéj ospy, daléj w świadectwo ubóstwa i zaświadczenie szkólne, ostatnich obydwóch półroczy a na koniec w dowody o ile rości sobie prawo pierwszeństwa zaopatrzone prośby, do końca grudnia 1862 złożyć w c. k. niż. a. Namiestnictwa.

Z c. k. niż. austr. Namiestnictwa.

Wiedeń, dnia 5 grudnia 1862.

N. 22273. **Edykt.** (4411. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie pozwala w celu zaspokojenia wierzytelności pana adwokata Dra Witskiego w kwocie 149 złr. 42 kr. mk. i 149 złr. 42 kr. mk. z przynależytościami to jest kosztami w ilościach 20 złr. mk., 10 złr. 27 kr. mk. i 7 złr. 80 kr. w. a., tudzież dalszych kosztów egzekucyjnych, sprzedaż przymusową części dóbr Witanowice, Zawale i Czartoryszczyzna zwanych p. Józefa Dunina ut dom. 21 pag. 197 własnych w obwodzie Wadowickim leżących w trzech terminach, t. j. dnia 29 stycznia 1863, 26 lutego 1863 i 19 marca 1863 każdą razą o godzinie 10 rano odbyć się mającą pod następującemi warunkami:

Sprzedaż odbędzie się w owych trzech terminach nie poniżéj ceny szacunkowéj tychże dóbr, która bez prawa do wynagrodzenia za zniesione poddańcze powinności aktem oszacowania sądowego w sumie 25725 złr. 80 kr. w. a. oznaczoną została ryczałtem i bez prawa do wynagrodzenia za zniesione poddańcze powinności.

Za cenę wywołania służy ów szacunek w sumie 25,725 złr. 80 kr. w. a.

Chęć kupna mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć na ręce komisyi licytacyjnéj dziesiątą część owéj sumy szacunkowéj w kwocie 2580 złr. w. a. jako wadyum w gotówce, w banknotach austr. lub w obligach długu Państwa austryackiego, lub téż w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego z kuponami bieżącemi, według kursu obligów długu Państwa i listów zastawnych, jaki w gazecie Krakowskiéj niemieckiéj, którą chęć kupna mający do aktu licytacyi złożyć ma na dniu licytacyi zanotowane będzie — jednakże nie wyżéj ponad nominalną wartość.

Wadyum nabywcy w papierach publicznych złożone, co nie może być w cenę kupna wliczone, zostanie nabywcy po złożeniu stósownie do 5go punktu pierwszéj 1/3 części ceny kupna na prośbę nabywcy wydane ile, że kwota 2580 złr. w. a. w złożonéj tejże pierwszéj trzeciéj części kupna zawartą, zawarowane w punkcie 3 obecnych warunków wadyum, stósownie do 5 punktu tychże warunków reprezentuje wierzytelność Towarzystwa kredytowego w kwocie 4400 złr. mk. n. 58 on. zabezpieczona niebędzie na cenę kupna przeniesiona, zostawia się więc prawonabywcy wolność, albo spłacenia téj wierzytelności w sposób ustawami Towarzystwa kredytowego przepisany lub téż pozostawienia jéj przy gruncie.

Akt oszacowania i wyciąg tabularny owych dóbr jako i warunki licytacyi mogą być w registraturze sądowéj przejrzane i odpisane.

Gdyby owe dobra nawet i w trzecim terminie za cenę szacunkową sprzedane być nie mogły, tedy do przesłuchania wierzycieli w celu ułożenia lżejszych warunków licytacyi wyznacza się termin dnia 19 marca 1863 o godzinie 12éj w południe z tem dołożeniem, że niestawający wierzyciele poczytani będą za przystępujących do tego, co większość stawających uchwali.

Reszta warunków licytacyi może być przejrzaną w registraturze tutejszo-sądowéj. Oraz uwiadamia się tych wierzycieli, którym uchwała dozwolenia licytacyi doręczoną być niemogła, iż dla nich p. adwokat Dr Szlachtowski z substytucyą adwokata pana Dra Kańskiego, kuratorem mianowany został.

Kraków, dnia 10 grudnia 1862.

N. 3628. **Obwieszczenie.** (4417. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Podgórzu podaje niniejszem do publicznéj wiadomości, jako w drodze egzekucyi pretensyi Löbla Jakober w sumie 250 zła. c. s. c. odbędzie się publiczna sprzedaż domu pod Nr. 86 w Świątnikach wraz z placem i kawałkiem gruntu do tegoż Nru należącym w trzech terminach, na dniu 14 stycznia. 11 i 27 lutego 1863 każdą razą o godzinie 10éj zrana w tutejszym c. k. Sądzie.

Cena szacunkowa tych nieruchomości w sumie 265 zła. służy za cenę wywołania, a każden chęć kupna mający, winien będzie wadium w sumie 27 zła. do rąk komisyi przed licytacyą złożyć.

Do téj licytacyi zaprasza się chęć kupna mających z tym dodatkiem, że bliższe warunki i akt oszacowania realności pomienionéj w tutejszo-sąd. registraturze przejrzane być mogą, a względem zaległych podatków można powziąść wiadomość w tutejszym c. k. Urzędzie poborowym.

Podgórze, dnia 1 grudnia 1862.

N. 63746/2268. **Kundmachung.** (4414. 2-3)

Da die mit der Auszahlung der Zinsen von Staatsschuldverschreibungen und der Renten von Cartellen des lombardisch-venetianischen Monte betrauten Kassen und Aemter beauftragt worden sind, vom 2. Jänner 1863 an, die bezahlten Zinsen und Renten für jenes Jahr, in welchem dieselben fällig geworden sind, abgesondert zu verrechnen, um hiernach den Gesammtbetrag der rückständigen Zinsen und Renten mit voller Genauigkeit ermitteln zu können, so wollen die Besitzer von Staatsschuldverschreibungen und Cartellen des lombardisch-venetianischen Monte mit Beginne des Jahres 1863 bei Erhebung der Zinsen oder Renten sich nachfolgende Bestimmungen gegenwärtig halten:

1. Werden Coupons, welche schon vor dem Jahre 1863 verfallen sind, mit anderen im Jahre 1863 fällig gewordenen Coupons zur Zahlung überreicht, so müssen sie nach den Jahren der Fälligkeit und in arithmetischer Reihe geordnet, von der Partei abgegeben werden.
2. Werden von einer Partei mehr als 9 Coupons zur Zahlung überreicht, so muß eine Consignation beigelegt werden, in welcher die Nummern der Coupons in der (oben 1) angegebenen Ordnung aufgeführt sind.
3. In den Quittungen über Zinsen und Renten, die vor dem Jahre 1863 verfallen sind und zugleich mit den, in diesem Jahre fällig gewordenen erhoben werden wollen, ist der, für jedes Jahr gebührende Betrag abgesondert ersichtlich zu machen.

   Dieß kann entweder im Contexte der Quittung oder unterhalb desselben geschehen.
4. Jeder Zinsen- oder Rentenbetrag ist in der Quittung in voller Ziffer, also ohne Rücksicht auf die in Abzug zu bringende Einkommensteuer anzugeben.
5. Auf die vorangeführte Art wird auch in allen folgenden Jahren vorzugehen sein, wenn Zinsen- oder Renten-Rückstände von mehr als einem Jahre zugleich erhoben werden.

Den Besitzern von Staatsschuldverschreibungen oder Cartellen des lombardisch-venetianischen Monte wird die genaue Befolgung der vorstehenden Bestimmungen auf das Nachdrücklichste aus dem Grunde empfohlen, weil sonst den Kassen und Aemtern ihre ohnehin schwierige und verantwortliche Amtshandlung noch mehr erschwert, die thunlichst baldige Befriedigung der Parteien unmöglich gemacht, und die nicht gehörig angeordneten Coupons und die nicht ordnungsmäßig ausgestellten Quittungen zurückgewiesen würden.

Vom k. k. Finanz-Ministerium.

Wien im December 1862.

Z. 22892. **Kundmachung.** (4415. 2)

Uebertragung der Leitung aller Finanz-Angelegenheiten in den politischen Bezirken Dukla, Krosno und Zmigród an die k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg.

Mit dem Finanz-Ministerial-Erlasse vom 23. November 1862 Z. 42707/2846 wurde die Anordnung getroffen, daß vom 1. Jänner 1863 an die Leitung aller Finanz-Angelegenheiten in den politischen Bezirken Dukla, Krosno und Zmigród von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau an die k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg übergehe und alle in den benannten drei Bezirken angestellten Finanz-Beamten und Organe dieser Direction untergeordnet werden, daher vom obigen Zeitpuncte an diese Bezirken in allen Angelegenheiten der indirecten Besteuerung und der Finanzwache in den Finanzbezirk Sanok gehören, in Angelegenheiten der directen Besteuerung dagegen die Sanoker Kreisbehörde nicht mehr im Namen der aufgelassenen Kreisbehörde in Jasło, sondern selbstständig und mit der Unterordnung unter der Leitung der k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg das Amt zu handeln habe.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 15. December 1862.

N. 18610. **Edict.** (4412. 2 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau ist auf Ansuchen des Lazar Saul Hochwald hinsichtlich der angeblich in Verlust gerathenen Coupons-Bögen der Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungsgebietes, und zwar: a) Nr. 1804 und b) 1956 à 50 fl., dann c) Nr. 2292 à 500 fl. CM. von denen der Coupons-Bogen ad a. 3 Stück Coupons die am 1. November 1862, dann am 1. Mai und 1. November 1863 fällig werden, der Coupons-Bogen ad b. 2 Stück Coupons die am 1. Mai und 1. November 1863 fällig werden, dagegen der Coupons-Bogen ad c. 7 Stück Coupons von denen der erste am 1. November 1860 fällig war, und der letzte am 1. November 1863 fällig wird, in die Ausfertigung des Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Es wird daher allen denjenigen denen hier angelegen sein mag hiemit erinnert, daß die vorgedachten Coupons nach Verlauf von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tage von dem Verfallstage eines jeden einzelnen Coupons angerechnet, wenn indessen Niemand hiervon hierorts einen Anspruch angemeldet, noch obige Coupons bei der Kassa behoben, noch endlich die Talons zur Behebung von neuen Coupons-Bögen beigebracht hätte, für wirklich amortisirt erklärt werden würden.

Krakau, am 2. December 1862.

N. 978 jud. **Edykt.** (4416. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Liszkach ogłasza niniejszém sprzedaż przymusową w drodze licytacyi części realności pod l. domu 22 w Nowéj wsi narodowéj Gm. VIII. Zwierzyniec położonéj w księdze gł. Gm. VIII. vol. nov. 3 pag. 326 n. 5 hr., na imie Józefy Rogowskiéj zahipotekowanéj odbyć się mającą w c. k. Urzędzie powiatowym tutejszym w trzech terminach w dniu 4 lutego 1863, w dniu 4 marca 1863 i w dniu 8 kwietnia 1863, każdą razą o godzinie 9éj zrana, celem zaspokojenia pretensyi hipotecznéj proszącego p. Cesara Papieskiego przeciw masie spadkowéj Józefy Rogowskiéj w kwocie 250 złp. w monecie srebrnéj z przyn. wywalczonéj.

Cena szacunkowa wynosi 174 złr. w. a. niżéj téj ceny, rzeczona część realności sprzedaną niebędzie. Nabywca obowiązany będzie prócz ceny kupna, wiederkaufy na téj części realności ciążące bez regresu do ceny kupna, inne zaś wierzytelności hipoteczne o ile cena kupna wystarczy, według polecenia sądowego na siebie przyjąć.

Inne warunki licytacyjne i akt oszacowania mogą być w urzędowych godzinach w c. k. Urzędzie powiatowym w Liszkach przejrzane. Jednocześnie Sąd dla wszystkich wierzycieli hipotecznych, którzy po 7 kwietnia 1862 do hipoteki z pretensyami weszli i którzy z osoby i z pobytu sądowi nie są wiadomi, na koniec i tych, którym to zawiadomienie o licytacyi doręczone niebędzie, a którzy przez wcielenie do hipoteki, prawo hipoteczne na owéj realności mieć nniemają, kuratora w osobie p. Władysława Trzecieskiego c. k. notaryusza w Krzeszowicach w celu odebrania uchwały egzekucyjnéj i przestrzegania ich praw ustanowił. Rzeczonych wierzycieli niewiadomych wzywa się ażeby swe prawa hipoteczne przed terminem sprzedaży w tutejszym urzędzie tem pewniéj wykazali inaczéj własnéj winie przypisać będą musieli, jeżeli dział ceny kupna bez ich przywołania przedsięwziętym i oni przez to, o ile cena kupna wyczerpniętą zostanie, wykluczonemi będą.

Liszki, dnia 10 grudnia 1862.

L. 20287. **Edykt.** (4420. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem, iż na sprzedaż przymusową realności pod l. 403 gm. IV. (267 dz. I.) w Krakowie położonéj, dawniéj p. Józefa Piotrowskiego, obecnie jak ks. gł. vol. nov. 1 pag. 296 pos. 6 här. świadczy p. Feliksa Piotrowskiego własnéj, celem zaspokojenia z większéj sumy 1270 złr. 97 kr. w. a. z 5% od 1 lipca 1859 bieżącemi procentami po strącaniu zapłaconych już na procent i kapitał 79 złr. 12 kr. w. a. resztującéj sumy i na imię p. Pawła Goleckiego w stanie biernym téjże realności pod pos. 12, 18 zaintabulowanéj, wraz z kosztami w kwotach 12 złr. 5 kr., 5 złr. 52 kr. i 8 złr. 72 kr. w. a. i dalszemi obecnie w kwocie 61 złr. 23 kr. w. a. przyznanemi, pozwala, którato sprzedaż w trzech terminach, t. j. dnia 28 stycznia 1863, dnia 25 lutego i 18 marca 1863 w każdym razie o godzinie 10éj zrana, pod następującemi warunkami odbędzie się:

1. Sprzedaż téj realności ze wszystkiemi przynależytościami w ogóle ma być ryczałtowo wykonaną.
2. Jako cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkową tejże realności w kwocie 6415 złr. 32 kr. w. a. oznaczoną. Niżéj téj ceny szacunkowéj rzeczona realność w trzech terminach sprzedaną niebędzie.
3. Każdy mający chęć kupienia obowiązanym będzie przed rozpoczęciem licytacyi 1/10 część ceny szacunkowéj w kwocie 641 złr. 54 kr. wal. austr. jako wadyum do rąk komisyi złożyć albo w gotówce, albo w obligacyach austr., wreszcie w listach zastawnych galicyjskich według kursu w dniu licytacyi gazetą urzędową wykazać się mającego, jednak nie wyżéj ponad nominalną wartość. Po skończonéj licytacyi wadyum nabywcy wstrzymane, zaś wadya reszty licytantów natychmiast im wydane zostaną.
4. Gdyby realność w mowie będąca nawet na trzecim terminie sprzedaną nie została, wyznacza się równocześnie termin na dzień 18 marca 1863 o godzinie 12éj zrana, względem ułożenia lżejszych warunków.
5. Co się tyczy podatku na téj realności ciążącego i danin odséła się chcącego nabyć, do c. k. urzędu poborowego w Krakowie z tym dodatkiem, że akt szacunkowy, stan tabularny i warunki licytacyi téjże realności w registraturze sądu tutejszego przejrzane być mogą.

Wierzycielom którymby dozwolenie téjże licytacyi przed upływem pierwszego terminu licytacyjnego doręczoném być niemiało, zostaje w osobie p. adwokata Dra Szlachtowskiego dodając mu zastępcę w osobie p. adwokata Dra Schönborna, kurator ustanowiony.

Kraków, dnia 24 listopada 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 27. December.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.[illegible]0	68.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82 30	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75 50	75.60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64 25	64 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.50
„ 1854 für 100 fl.	93.75	94 25
„ 1860 für 100 fl.	91.9[illegible]	92.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90 —
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74 25	74.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	73.—	73.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 —	73.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72 —	72 50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	811.—	812.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	222 30	212 50
Nieder.-österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	648	650.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1840	1842
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	233.75	234 25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.80	13 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	— —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr.	275 —	276 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224 —	224 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420 —	421.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	408 —	412
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104 50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100 —	100 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85 50	85 75
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		78 —	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131 —	131.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95 —	95 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	117.—	118 —
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.50	96.50
Salm zu 40 „	37 75	38 25
Palffy zu 40 „	37.—	37 50
Clary zu 40 „	33 75	34 25
St. Genois zu 40 „	36 50	37 —
Windischgrätz zu 20 „	20 25	20.75
Waldstein zu 20 „	21 75	22 25
Keglevich zu 10 „	15 75	16 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4	98 25	98.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	98.25	98.50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	87.25	88 50
London, für 10 Pfd. Sterl. 3%	116 25	116 25
Paris, für 100 Franks 4%	45.90	46.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 61	5 57	5 57	5 59
„ vollw. Dukaten	5 61	5 57	5 57	5 59
Krone	— —	— —	16 20	16 25
20Frankstück	— —	— —	9 31	9 33
Russische Imperiale	— —	— —	9 57	9 60
Silber	— —	— —	115 25	115 75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	330‴ 34	+ 1°9	59	Süd-West mittel	trüb			
	10	29 56	+ 3°0	80	West stark	„	Sturmwind (Nachts.)	- 0°1	+ 3°0
29	6	29 62	+ 2°9	84	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.